

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/1 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.2.63669

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

semble. C'est maintenant chose faite, selon un plan classique mais performant. Chaque participant a eu l'espace qu'il pouvait désirer; ainsi une des contributions n'occupe pas moins de 60 pages. Une première partie s'attache aux données biographiques. Non, bien entendu, qu'il faille attendre de grandes révélations sur une existence sans éclat, toute entière vouée au travail et où les événements marquants prennent la forme de repères bibliographiques. Mais il fallait éclairer un cheminement intellectuel, replacer cette entreprise apparemment solitaire dans son contexte. C'est à quoi se sont employées avec bonheur, outre Etienne FRANÇOIS déjà nommé, les contributions de Ursula BEHLER, Theo STAMMEN et Helmut ZÄH. La seconde partie dégage les principaux traits de cette œuvre colossale, et en particulier de »l'Historia Critica Philosophae« parue de 1742 à 1744 en cinq gros volumes in-4°, qui demeure, aujourd'hui encore, sans doute la plus vaste histoire de la philosophie jamais écrite. Chacun à sa manière, Wilhelm SCHMIDT-BIGGEMANN, Ulrich Johannes SCHNEIDER, Mario LONGO, Kurt FLASCH et Constance BLACKWELL s'y emploient. Quant à Gregorio PIAIA et Rainer JEHL, ils retracent l'influence profonde qu'a exercée l'œuvre de Brucker en Italie, et encore plus en France, puisque, comme on le sait depuis longtemps, c'est là que Diderot a été chercher la matière première des articles d'histoire de la philosophie qui se trouvent dans l'»Encyclopédie«. Le volume s'achève par une bibliographie en conformité avec les normes les plus exigeantes en la matière, ce qui ne fut pas une mince affaire, puisqu'elle ne comprend pas moins de 121 références (plus un supplément de 30). Colloque donc d'une remarquable ampleur, qui fut fidèle à l'esprit de son inspirateur et objet. Ce volume d'actes constitue un monument désormais incontournable pour une meilleure compréhension de la vie intellectuelle dans l'Allemagne du XVIII<sup>e</sup> siècle.

Henri DURANTON, Saint-Etienne

Roger KIRSCHER, *Théologie et Lumières. Les théologiens »éclairés« autour de Friedrich Nicolai. Allgemeine deutsche Bibliothek (1765–1792), Villeneuve-d'Ascq (Septentrion) 2001, 216 S. (Histoire et civilisations).*

Aufklärung, nach der berühmten und vielzitierten Definition des Königsberger Philosophen Immanuel Kant, ja der »Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit«, stellt im Europa des 18. Jhs. ein umfassendes, länder- und bereichsübergreifendes Phänomen dar. Dabei alterierten zwar Intensität und Wirkung, der Impetus, nämlich das Aufbrechen verkrusteter und überholter Strukturen, blieb jedoch stets gleich, ebenso wie die Gegnerschaft zu den tatsächlichen oder lediglich selbsternannten Hütern dieser dann meist absolut gesetzten Tradition.

Roger Kirscher unternimmt in seiner vorliegenden Untersuchung nun den Versuch, Aufklärung als Geistesströmung und Grundhaltung in Erscheinungsform und Inhalt auf dem Gebiet der deutschen, vorwiegend der protestantischen Theologie des 18. Jhs. zu verorten und darzustellen. Er tut dies unter Rückgriff auf die Rezensionen in der 1765 bis 1792 unter Federführung des Berliner Publizisten Friedrich Nicolai erschienenen »Allgemeinen deutschen Bibliothek« (AdB).

Im 1. Kapitel des Werkes steckt Kirscher den Gegenstand der Untersuchung ab, indem er die AdB als das zentrale Organ aufklärerischen Denkens in ihrer Gesamtheit zu charakterisieren sucht. Deren Ambition sei es gewesen, dem interessierten Publikum die Totalität der im deutschen Sprachraum erschienenen Publikationen in Form kritischer Rezensionen vorzustellen. Diese, auf über 90 000 Seiten in 139 Bänden untergliederten sich in fast schon essayistisch anmutende »Große Rezensionen« von bis zu 30 Seiten Umfang und die überwiegende Masse der Besprechungen, die in kleineren Beiträgen, von wenigen Zeilen bis zu einigen Seiten Länge, den sogenannten »Kurzen Nachrichten«, vorlagen.

Das Themenspektrum der besprochenen Bücher reicht dabei von Naturwissenschaft über Jurisprudenz und Ökonomie bis hin zu Kunst, Literatur und den Geisteswissenschaften. In der Theologie, die allein mehr als ein Fünftel des gesamten zur Verfügung stehenden Raumes einnimmt, sieht Kirscher dabei nicht nur den quantitativ, sondern insbesondere auch den inhaltlichen Schwerpunkt von Nicolais Projekt.

Das 2. Kapitel widmet sich sodann den beteiligten Personen. Wurde der Herausgeber bereits im 1. Kapitel als umtriebiger Propagandist aufklärerischen Gedankengutes vorgestellt, porträtiert Kirscher nun, nachdem er die Methode der Identifikation der lediglich in wechselnden Kürzeln am Ende der Rezensionen greifbaren Verfasser durch die Arbeit Gustav Partheys und – in einem eher exkursionsartigen Einschub – die religiöse Situation im von einem calvinistischen Herrscherhaus regierten lutherischen Brandenburg-Preußen kurz angerissen hat, die wichtigsten Mitarbeiter der AdB sowie dieser nahestehende Theologen, deren hervorstechendste Gemeinsamkeit eine konfessionelle Verankerung im Luthertum und eine geographische Verortung im nördlichen Deutschland sei.

Als wichtigste Personen, auf die in kurzen biographischen Skizzen eingegangen wird, begreift Kirscher Johann Joachim Spalding, Johann Gottlieb Töllner, Johann Salomo Semler, Georg Friedrich Meier, Wilhelm Abraham Teller, Christian Wilhelm Franz Walch und Johann Matthias Schroeckh, daneben Friedrich Gabriel Resewitz, Hermann Andreas Pistorius und Friedrich Luedke. Ein in gleicher Form gehaltener Abschnitt mit Porträts der wichtigsten Opponenten der in der AdB vertretenen Richtung, die u. a. Johann Melchior Goeze und Georg Friedrich Seiler auf der einen, Sebastian Friedrich Trescho, Karl Friedrich Bahrdt und Johann Bernhard Basedow auf der anderen Seite umfaßt, beschließt dieses mehr prosopographisch dominierte Kapitel.

Das 3. Kapitel versucht nun in der inhaltlichen Analyse der Rezensionen Grundzüge und Generalia der in der AdB propagierten reformerischen Theologie nachzuzeichnen. Dabei stellt Kirscher in der Kritik an Positionen der auf der Unveränderlichkeit der überlieferten Formen und Gebräuche bestehenden lutherischen Orthodoxie und der Zurückweisung der vom aufkommenden Pietismus protegierten »Theologie der Innerlichkeit« eine doppelte Frontstellung fest. Aufbauend auf den Ergebnissen einer nun stärker textkritischen Exegese biblischer Passagen und einem revidierten Bild des Menschen als nicht mehr grundsätzlich in Sünde und Schuld verstrickte Kreatur, sondern als vernunftbegabtes Wesen, wird das Konzept einer »vernünftigen« Theologie aufgezeigt, die sich, fern von metaphysischen Spekulationen, die Veredelung des Menschen unter Zuhilfenahme einer zeitgemäßen Sprache und Form zum Ziel gesetzt hat.

Im Schlußkapitel faßt Kirscher noch einmal die Grundpositionen der von den Autoren der AdB vertretenen theologischen Linie, die vor allem in einer »Verwissenschaftlichung« der biblischen Exegese, einer Revision der in der sogenannten »Konkordienformel« zusammengefaßten Bekenntnisschriften der Lutheraner, wenn schon nicht dem Inhalt, so doch der Form nach, und einer stärkeren Akzentuierung der praktischen Ethik zu Lasten der Eschatologie läge, zusammen. Eine Bibliographie, ein Register und ein Karten- und Bildanhang runden das Werk ab.

Kirscher gelingt es, die Grundzüge einer aufgeklärten Theologie in Intention und Ausprägung darzustellen. Sowohl deren hauptsächliches Organ als auch die daran beteiligten Personen werden anschaulich präsentiert. Leider kann sich der Autor in der Betrachtung des ersteren nicht letztlich entschließen, den Schwerpunkt entweder auf eine stärker quantifizierende Analyse der Beiträge der AdB oder auf eine mehr abstrakte Darstellung des Gehaltes der in ihr vorherrschenden geistigen Strömung zu legen. Dennoch ist es ihm nicht nur möglich, die bedeutendsten theologischen Kontroversen der 2. Hälfte des 18. Jhs. und die darin involvierten Personen in konzentrierter Form vorzustellen, sondern darüber hinaus die geistige Atmosphäre im deutschen Protestantismus im Zeitalter der Aufklärung zu vermitteln.

Bernhard MUNDT, Mannheim